

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 9 (1996)
Heft: 12

Artikel: Frag's per Computer : in den Kabinen gibt es bald elektronische Telefonbücher
Autor: Blöchliger, Brigitte
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-120480>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

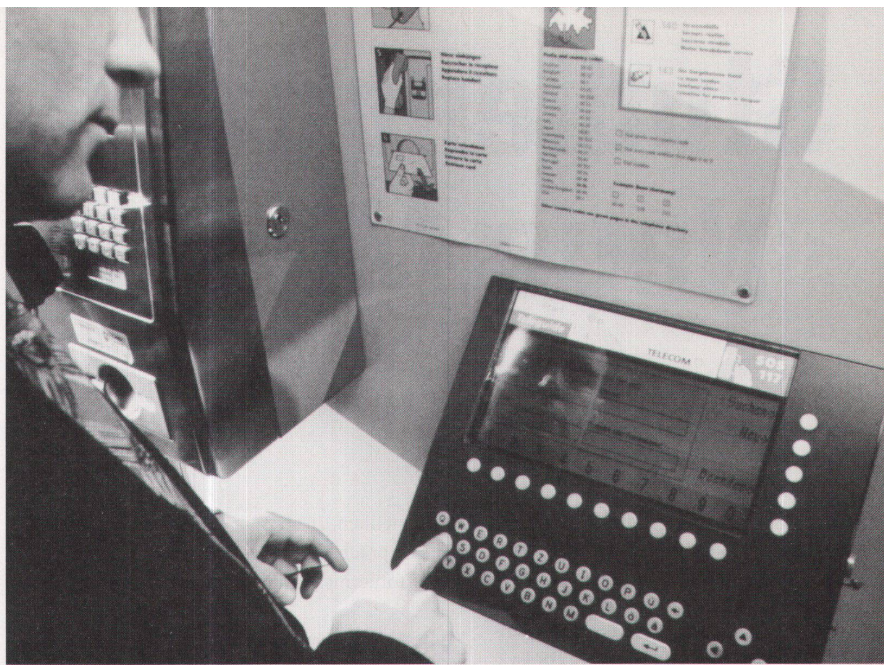
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frag's per Computer



Ab nächsten Herbst wird man in öffentlichen Telefonkabinen nicht mehr in Büchern nach Telefonnummern blättern, sondern mit einem Computer danach suchen. Teleguide heisst das elektronische Telefonbuch, das es so noch in keinem anderen Land gibt. Eine Designgeschichte über ein neues Produkt, das auf Anhieb von allen verstanden werden sollte.

Teleguide hat etwas von einer kleinen elektronischen Schreibmaschine mit überdimensioniertem Display. Es ist aus schwarzem Kunststoff und wirkt graziler als sein bulliger Nachbar, das öffentliche Telefon aus Aluminium. Wer nächsten Herbst in einer der öffentlichen Telefonkabinen auf Teleguide stösst, wird nicht unbedingt auf Anhieb darauf kommen, dass es sich um ein Produkt der Schweizer Telecom handelt. Der Blick auf das Display zeigt Werbung. Erst wenn man auf den Startknopf oben rechts drückt, wird klar, dass man mit Teleguide nach Telefonnummern suchen kann. Teleguide wird sämtliche Telefonbücher in öffentlichen Kabinen ersetzen. Das sollte vor allem Vorteile mit sich bringen: Die Telefonnummern sind immer à jour, da der Datenstamm der gleiche wie jener der Auskunft 111 ist; Teleguide ist schnell, gratis für den Kunden und ausserdem – so hofft die Telecom PTT – vandalsicher dank dem robusten Kunststoff SMC.

Diesen Oktober hat die Telecom PTT der Firma Ascom Infrasy in Solothurn, die an der Entwicklung von Teleguide massgeblich beteiligt war, den Produktionsauftrag für 15 000

Geräte erteilt. Die Installation erfolgt ab September 97 in sämtlichen öffentlichen Kabinen und wird rund zehn Monate beanspruchen.

Selbsterklärendes Design

Für die Entwicklung von Teleguide liessen die Ascom-Designer einen ersten Prototyp am arbeitsphysiologischen Institut der ETH Zürich testen. Testpersonen waren Studenten. Mit Hilfe von Videoaufnahmen wurde untersucht, ob sie das Gerät auf Anhieb verstanden bzw. welche Schwierigkeiten auftauchten. Aufgrund dieser Tests überarbeitete die Ascom diese erste Teleguide-Version.

Im Frühling dieses Jahres schliesslich führte die Telecom PTT einen dreimonatigen Feldversuch durch. Dazu installierte sie in stark frequentierten Telefonkabinen in Bern den überarbeiteten Prototyp und beauftragte das Meinungsforschungsinstitut Polystest herauszufinden, wie die Leute auf das neue Gerät reagierten. Die «Feldforscher» stellten sich zu diesem Zweck in der Nähe der Kabinen auf und befragten die Leute nach ihrem Eindruck, den das neue Gerät hervorgerufen hatte. 700 Personen wurden befragt; 80 Prozent fanden das elektronische Telefonbuch gut.

Bedienung

Mittels Tastendruck kann der Benutzer von Teleguide die Sprache wählen, in der er vom Computer geführt werden möchte (Deutsch, Français, Italiano, English). Drückt er auf den Startknopf, erscheinen zwei Dialogboxen mit der Frage «Suchen nach Privatnummern» respektive «Suchen nach Firmennummern».

Wählt man eine Variante, erscheint die eigentliche Suchseite mit Eingabefeldern für Name, Ort, Vorname und Strasse. Mit Cursors kann man von einem Eingabefeld zum nächsten hüpfen. Die gleiche Funktion erfüllt die Entertaste – wie bei DOS-Rechnern. Mac-Benutzer werden eventuell irritiert sein, dass die Return-Taste nicht den Suchvorgang auslöst, wie sie es gewöhnt sind. Zu suchen beginnt der Computer, wenn die oben rechts angebrachte Taste «Suchen» gedrückt wird.

Leicht irritierend kann auch der Umstand sein, dass die unterhalb des Displays angebrachten Tasten einerseits Befehle auslösen (zum Beispiel die erwähnte Wahl der Sprache) und andererseits zum Schreiben von Zahlen dienen (z.B. für die Eingabe der Hausnummern oder der Postleitzahl). Wird die gewünschte Telefonnummer angezeigt, klabt man nicht mehr nach Kugelschreiber und Papier, sondern drückt «Wählen», hebt den Hörer ab, füttert das Telefon mit Geld oder Karte – und schon wird die Verbindung automatisch hergestellt.

Anpassungen

Ein paar Punkte werden für die Serienproduktion, die kommenden Frühling losgeht, noch verändert. So wird das Endprodukt im Gegensatz zum Prototyp keinen Stadtplan gespeichert haben, da sich die Auflösung als zu grob und das Display als zu klein erwiesen haben. Auch der Veranstaltungskalender wird, wegen mangelnder Nachfrage, nicht realisiert. Und auf einen SOS-Hebel, der eine direkte Verbindung zur Polizei ermöglicht hätte, will man ebenfalls verzichten;

der Griff, den man hinunterziehen konnte, reizte zum Missbrauch. Auch die eine und andere Software-Anpassung gilt es noch vorzunehmen. Beispielsweise ist die Zeitspanne noch zu kurz, bis bei Nichtbenützung des Geräts Werbung auf dem Display erscheint. Auch werden drei weitere Tasten eingeführt: der Bindestrich, der Apostroph und die Shifttaste. Letztere dient als Joker für die Zukunft; bei ihrer Betätigung könnte man bei Bedarf später einmal noch Sonderzeichen auf die Zahlenreihe zaubern. Das Fragezeichen wird durch eine Punkt-taste ersetzt. Den Punkt kann man auch setzen, wenn man nach den ersten Buchstaben nicht weiss, wie man das Wort weiterschreibt; der Computer ignoriert dann beim Suchen den Rest des Wortes (hilft bei Unsicherheiten wie Blöchliger/Blöchliger, Hämmerle/Hämmerli u.ä.)

Die Zukunft ist öffentlich

Mit dem neuen Service in Telefonkabinen will die Telecom PTT – neben anderen Anstrengungen – ihre Wettbewerbschancen steigern, denn 1998 wird das Fernmeldegesetz liberalisiert, und neue Anbieter werden um die werte Kundschaft buhlen. Ganz bewusst ist Teleguide deshalb ausbaufähig konzipiert. Die Software kann zentral verändert und neue Dienste wie Faxen könnten zugeladen werden. Mittelfristig überlegt sich die Telecom PTT denn auch, die Telefonkabinen zu öffentlichen Klein-Info-terminals auszubauen, von denen aus schriftliche Kurzmeldungen an Faxgeräte, Natel oder Pagers geschickt werden können.

Brigitte Blöchliger